

BÜRGERINITIATIVE „PRO SCHURWALD“

Windkraft-Profis sichern sich fette Beute -

Bürgerwindprojekte billig abgespeist

*Das EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) wurde überarbeitet und auf das **Ausschreibungsverfahren** umgestellt. Am 01.05.2017 fand die **erste Ausschreibung** statt. Die Überraschung war groß, dass entgegen aller **Kassandrarufe** der Windkraftlobby, **93 %** der **Zuschläge** an **Bürgerenergiegesellschaften** gingen. Nun wird bereits eine erneute Novellierung des EEG gefordert; dabei wollten doch alle die „**Energiewende aus Bürgerhand**“ - so viel Bürgerbeteiligung scheint nun aber auch wieder nicht recht zu sein.*

*Allerdings sind die **professionellen Windkraftprojektierer** an ihrer „Misere“ selbst schuld, denn sie haben sich **an der Ausschreibung** (fast) gar **nicht beteiligt**. Warum stellt niemand die Fragen nach dem **WARUM** ?*

*Vielleicht sind die großen **Gewinner von heute** die **Verlierer von morgen**. Während sich die **Bürgerenergiegesellschaften** nun mit einer Vergütung von **5,78 ct/kWh** begnügen müssen, haben sich die **professionellen Windkraftbetreiber** weiterhin **8,50 ct/kWh** - also **50% mehr** gesichert !*

*Südlich der Mainlinie bekamen nur wenige Windkraftprojekte den Zuschlag. Trotz eines „**Subventions-Doping**“ von **63%** konnte in Baden-Württemberg **kein** Projekt ein **wettbewerbsfähiges Gebot** abgeben. Dies bestätigt: **Baden-Württemberg ist KEIN Windkraftland !** Hier entstehen nur **Windkraft-Friedhöfe** - und darauf sind nicht viele bereit zu bieten.*

Nach einer kritischen Analyse kommt man noch zu ganz anderen Schlussfolgerungen aus dem EEG 2017:

1. EEG 2017

Zum 01.01.2017 wurde das EEG überarbeitet und die Vergütung für Erneuerbare Energien wurde auf das **Ausschreibungsverfahren** umgestellt (EEG 2017).

Windkraftbetreiber müssen nun ein Gebot für die gewünschte Vergütung je kWh bei der Bundesnetzagentur abgeben, wobei die **niedrigsten Gebote zuerst** den **Zuschlag erhalten**, bis das festgesetzte **Ausschreibungsvolumen erreicht** ist.

Die Angebots- / Zuschlagswerte beziehen sich auf den **100% Referenzertragswert** (Windhöflichkeit 6,45 m / sec. in 100 Meter über Grund). Für die Gebote wurde ein **Höchstwert** von **7,0 ct/kWh** festgelegt (2017).

Die **tatsächliche Vergütung** hängt aber von der **Standortgüte** ab. So erhalten Windkraftanlagen an Standorten mit **schlechten Windverhältnissen** eine um **bis zu 29% höhere Vergütung**; bei guten Windverhältnissen wird die Vergütung um bis zu 21% reduziert (**Referenzertragsmodell**). Dies bedeutet, dass die subventionierte Vergütung nun **bis zu 9,03 ct/kWh** betragen kann.

Die Abnahme jeder erzeugten Strommenge zu der einmal festgelegten Vergütung (korrigierter Zuschlagswert) wird für **20 Jahre garantiert**, es besteht für die Windkraftbetreiber also **kein Marktrisiko** (Absatz- und Preisgarantie). Dies bleibt **Planwirtschaft**, auch wenn die Vergütung durch eine Auktion bestimmt wurde.

BÜRGERINITIATIVE „PRO SCHURWALD“

Nach der **bisherigen Regelung** (EEG 2014) konnte an Standorten mit schlechten Windverhältnissen die **Anfangsvergütung** von **8,50 ct/kWh** (5 Jahre) auf den Gesamtzeitraum von 20 Jahren ausgedehnt werden.

Dies bedeutet, dass sich beim EEG 2017 die **subventionierte Vergütung** für Windkraftanlagen an **Standorten mit schlechten Windverhältnissen** – wie dies in Baden-Württemberg die Regel ist - um **6,2% erhöhen** könnte.

Beispiel: Bei einer Vergütung von 9,03 ct/kWh und bei einem Strombörsenpreis von 2,68 ct/kWh würde die **Subvention** – verniedlichend „**Marktpremie**“ genannt – 6,35 ct/kWh betragen, also das fast **2,5-fache des eigentlichen Marktpreises**.

Auch weiterhin erhalten Windkraftbetreiber eine „Entschädigung“ für Strom, den sie netzbedingt nicht einspeisen dürfen. Die **Stromkunden müssen** also weiterhin für **nicht benötigten und nicht gelieferten Windstrom bezahlen**. Die Kosten hierfür belaufen sich auf über 1 Mrd. Euro / a.

Neu ist, dass Bieter nun **zwei TR6-konforme Windgutachten** vorlegen müssen.

2. Erste Ausschreibung Mai 2017

Für **Windkraft an Land** wurde ein **Ausbaukorridor** von **2.800 MW/a** (installierte Leistung) festgelegt, dies entspricht ca. **900 Windkraftanlagen pro Jahr**; zum **ersten Gebotstermin 01.05.2017** wurden **800 MW ausgeschrieben**.

Zu dieser Ausschreibung wurden 256 Gebote mit einem Volumen von 2.137 MW abgegeben; 169 Gebote (70%) stammten von Bürgerenergiegesellschaften und nur 87 (30%) Gebote von professionellen Windkraftprojektierern.

Den **Zuschlag** erhielten **70 Gebote** mit einem Gesamtumfang von 807 MW; davon **65 (93%) von Bürgerenergiegesellschaften** und nur **5 (7%) von professionellen Windkraftprojektierern**. Nur diese 5 Gebote bilden aber den Preis, da die Bürgerenergiegesellschaften den höchsten Zuschlagswert erhalten (Einheitspreisverfahren).

Der Zuschlagswert liegt zwischen 4,20 ct/kWh – **5,78 ct/kWh** (100% Referenzertragswert); der durchschnittliche Zuschlagswert liegt bei 5,71 ct/kWh.

Über 2/3 der **Zuschläge** gingen nach **Niedersachsen, Brandenburg und Schleswig-Holstein**; die Gebote aus **Baden-Württemberg** (EnBW, Solarcomplex) erhielten **keinen Zuschlag**. Dies war so zu erwarten, denn in Baden-Württemberg werden **selten 70% des Referenzertrages** erreicht – **Baden-Württemberg ist eben KEIN WINDKRAFTLAND !**

Bürgerenergiegesellschaften haben **Privilegien im Auktionsverfahren**: ihre Vergütung erfolgt auf Basis des höchsten Zuschlagswertes (nicht dem individuellen Gebotswert), sie benötigen zur Auktion noch keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung und die Frist für die Inbetriebnahme ist verlängert. 95% der jetzt bezuschlagten Bürgerenergieprojekte haben noch keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung.

https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Sachgebiete/ElektrizitaetundGas/Unternehmen_Institutionen/ErneuerbareEnergien/Ausschreibungen/Wind_Onshore/Gebotstermin_01_05_2017/Gebotstermin_01_05_17_node.html

BÜRGERINITIATIVE „PRO SCHURWALD“

Die **professionellen Windkraftprojektierer** haben sich bei dieser ersten Ausschreibungsrunde zurückgehalten; sie haben sich ganz offensichtlich die **Genehmigungen** für ihre Windkraftprojekte noch **vor dem 01. Januar 2017** besorgt. Der Bundesnetzagentur wurden zu diesem Stichtag **Genehmigungen** für 2.950 Windkraftanlagen mit einer Leistung von **8.840 MW** gemeldet, dies entspricht mehr als dem **Dreifachen des jährlichen Ausbaukorridors**. In Baden-Württemberg erfolgten im Jahr 2016 von 198 Genehmigungen immerhin 117 im Dezember (60%).

<https://www.welt.de/wirtschaft/article162094714/Zahl-der-Windraeder-soll-in-Deutschland-auf-30-220-steigen.html>

Die **Windkraft wird** deshalb in den kommenden zwei Jahren (bis 31.12.2018) – auch in Baden-Württemberg - **boomen wie selten zuvor!**

Für diese Windkraftanlagen erhalten die Betreiber **subventionierte Vergütungen** entsprechend den Regelungen des **EEG 2014, d.h. für mindestens 5 Jahre** und (an windschwachen Standorten) **bis zu 20 Jahren die Anfangsvergütung von 8,50 ct/kWh** - dies sind **150% des Zuschlagswertes** den jetzt die Bürgerenergiegesellschaften erhalten !!!

Da die **Billig-Gebote der Bürgergesellschaften** nun **aus dem Markt** sind, ist bei den **nächsten Ausschreibungsterminen** (01. August, 01. November) mit **höheren Zuschlagswerten** zu rechnen. An diesen Ausschreibungen dürfte der Anteil professioneller Investoren deutlich höher sein. Auch Projekte aus Baden-Württemberg könnten dann einen Zuschlag bekommen.

In **Baden-Württemberg** erreichen Windkraftanlagen i.d.R. **weniger als 70% des Referenzertrages** – im Schurwald ca. 65% des Referenzertrages. Diese können somit die Höchstvergütung von 9,03 ct/kWh erhalten, (wenn sie den Zuschlag bekommen).

3. Folgen für die Stromkunden

Die **EEG-Subventionen** verursachen jährliche Kosten von ca. **24 Mrd. Euro/a**. Dies entspricht ca. **1% des deutschen Bruttosozialproduktes** oder **7% des Bundeshaushaltes**; für Bildung oder Gesundheit gibt der Bund weniger Geld aus. Auf **20 Jahre** gerechnet sind dies **480 Mrd. Euro** - also fast eine halbe Billion Euro (für Photovoltaik, Wind und Biomasse).

Seit 2009 hat sich die **EEG-Umlage** mehr als **verdreifacht**, allerdings ist der **CO₂-Ausstoß gleich geblieben**. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung beträgt 29%.

Diese Kosten sind in erster Linie von den Privathaushalten und dem Mittelstand aufzubringen; energieintensive Industriebetriebe sind hiervon befreit.

Im Jahr 2016 lag der **durchschnittliche Strompreis für Privathaushalte** bei **28,73 ct/kWh**; bei einem Jahresverbrauch von 5.000 kWh sind dies **1.440 Euro/a**. Davon entfallen aber nur **6,15 ct/kWh (21%)** auf die **Ware Strom** (310 Euro/a). Die restlichen **79%** sind **Umlagen, Abgaben und Steuern** (1.130 Euro/a).

Für **Industrieunternehmen** liegt der durchschnittliche Strompreis übrigens bei **15,04 ct/kWh**.

Innerhalb der EU hat **Deutschland** nach Dänemark die **höchsten Strompreise**; sie liegen **42% über dem EU-Durchschnitt**. Weitere **erhebliche Kostensteigerungen** sind durch den **Netz- und Speicherausbau** und die „**intelligenten Netze**“ (Smart Grid) zu erwarten.

BÜRGERINITIATIVE „PRO SCHURWALD“

4. Schlussfolgerungen

- Die **erste Ausschreibung im Mai 2017** ist **nicht repräsentativ** (nur 5 preisbildende Gebote). Eine **qualifizierte Bewertung** der Auswirkungen des EEG 2017 ist erst nach Leerung der Projektpipeline von 8.840 MW **nach 2018 möglich**. Bei den **nächsten Ausschreibungsterminen** ist mit **höheren Zuschlagswerten** zu rechnen.
- **95% der Bürgerwindprojekte** haben noch **keine immissionsschutzrechtliche Genehmigung**. Wie viele davon **realisiert** werden, wird erst **Ende 2021 klar** (54 Monate Realisierungsfrist). Allerdings kann man von einer **hohen Realisierungsquote ausgehen**, da bei einer Nicht-Realisierung die Sicherheitsleistung verfällt und auch die Projektkosten umsonst wären.

Die Erteilung der **Genehmigung** wird offensichtlich **nicht als Risiko oder Hürde**, sondern eher als Formalie gesehen; die Prüfungen durch die **Genehmigungsbehörden** sind wohl **nicht sehr streng**. Siehe **fehlerhafte Artenschutzgutachten**:

<https://baden-wuerttemberg.nabu.de/news/2017/maerz/22168.html>

- **Professionelle Windkraftprojektierer** haben sich die um **50% höhere Anfangsvergütung** nach dem EEG 2014 gesichert; **Bürgerenergiegesellschaften** werden mit **Billig-Zuschlägen** abgespeist. Hierfür sind die Gesellschaften zwar selbst verantwortlich, trotzdem dürfte dies der **Akzeptanz der Energiewende schaden**.
- Bereits jetzt kann festgestellt werden, dass die **Ziele des EEG 2017** für Windenergie an Land: Senkung der Ausbaugeschwindigkeit, Kostendämpfung und Netzentlastung, vorerst **nicht erreicht**, sondern durch Vorzieheffekte (Projektpipeline 8.840 MW) sogar **konterkariert** werden.
- Es ist **volkswirtschaftlich Unsinn** für **windschwache** und damit **ungeeignete Standorte erhöhte Subventionen** zu zahlen. Dies macht die **Energiewende unnötig teuer!** Im Sport wäre dies **kriminelles Doping**. Bei einem Sprintwettbewerb erhalten leistungsschwächere Sportler auch keinen Vorsprung; bei der Windkraft sollen dies aber faire Wettbewerbsbedingungen sein.
- Bei der ersten Ausschreibung hat **kein Projekt aus Baden-Württemberg** einen **Zuschlag** erhalten, obwohl hier die Vergütung durch Zusatz-Subventionen um bis zu 63% gegenüber norddeutschen Standorten aufgestockt wird (Referenzertragsmodell). Dies bestätigt, **Baden-Württemberg ist KEIN WINDKRAFTLAND !**

Für eine Entwarnung ist es jedoch zu früh ! Da bei **zukünftigen Ausschreibungen** mit **höheren Zuschlagswerten** zu rechnen ist, könnten auch Projekte aus Baden-Württemberg einen Zuschlag erhalten. Gebote um 6,00 ct/kWh erscheinen realistisch und führen zu einer Vergütung von 7,74 ct/kWh.

Da hier Unternehmen der öffentlichen Hand, wie die EnBW und kommunale Energieversorger, sehr aktiv sind, könnten **Projekte aus politischen / ideologischen Gründen** – auch bei zweifelhafter Wirtschaftlichkeit – **realisiert** werden.

BÜRGERINITIATIVE „PRO SCHURWALD“

- Bei der Ausschreibung für **Windkraft auf See** (April 2017) kamen drei von vier Geboten **vollkommen ohne Subventionen** aus (Dong, EnBW). Da stellt sich die Frage, warum die Stromkunden für **Windkraft an Land hohe Subventionen** bezahlen müssen, wenn **Windkraft auf See gar keine Subventionen benötigt?**

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/enbw-baut-windpark-ohne-subventionen-a-1143351.html>

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/energiepolitik/kommentar-die-seewind-sensation-14971383.html>

- An guten **Windkraftstandorten an Land** wird Windstrom bereits heute für **2,7 ct/kWh bis 3,4 ct/kWh** (Vollkosten) **erzeugt**. Laut Agora-Energiewende zählt **Windstrom** zu den „**günstigsten Energieträgern**“ überhaupt. Auch hier stellt sich die Frage, **warum** der günstigste Energieträger **subventioniert** wird?

<https://www.agora-energiewende.de/de/presse/agoranews/news-detail/news/windstrom-an-land-wird-zum-kostenbrecher/News/detail/>

- Die **Energiewende** und vor allem der Ausbau der **Windkraft** ist in erster Linie ein **Geschäftsmodell**.

Die **Windkraftindustrie** und **Landverpächter** (z.B. ForstBW) **verdienen**, **Landschaft** und **Natur** werden **zerstört** und die **Menschen zahlen**, sei es als Anwohner, Stromkunden, Steuerzahler oder Mitglieder unwirtschaftlicher Bürgerenergiegesellschaften.

- Die **einzig sinnvolle** Weiterentwicklung des **EEG** ist seine **Abschaffung!** Die frei werdenden Gelder würden die Kaufkraft der Menschen erhöhen, oder könnten in Bildung und Infrastruktur investiert werden.

25. Mai 2017

www.pro-schurwald.com